kopf in der Stadt im Michaeler-Hause, Herr Hofmann auf der Wieden Nr. 242.

XXII.

Öffentliche Bibliotheken.

Die k. k. Hof-Bibliothek.

Das Gebäude dieser Bibliothek auf dem Josephsplatz, welches an die kaiserliche Burg angebaut ist, wurde von Kaiser Carl VI. aufgeführt. Der Baumeister war Fischer von Erlach. Es nimmt eine ganze Seite des Josephsplatzes ein, auf dem es sich prächtig darstellt. Auf der Mittelkuppel ist die Statue der Minerva in einem Triumphwagen von vier Pferden gezogen, die mit Decken von vergoldetem Metalle bekleidet sind, und den Neid und die Unwissenheit unter die Füße treten. Auf einem der beiden Flügel des Gebäudes ist Atlas, der die Himmelskugel trägt, und neben ihm zwei Figuren, welche die Astronomie vorstellen; auf dem andern ist Tellus, der die Erdkugel hält, und neben ihm zwei Figuren, welche die Geometrie vorstellen; beide Kugeln sind von vergoldetem Metalle.

Unter der Minerva ist folgende Inschrift mit goldenen Buchstaben: Carolus Austrius, divi Leopoldi Augusti filius, Augustus Romanorum Imperator, Pater patriae, bello ubique confecto, instaurandis fovendisque litteris avitam bibliothecam

ingenti librorum copia auctam, amplissimis exstructis aedibus publico commodo patere jussit 1726. Die Bibliothek hat zwei Eingänge: den einen von der Burg, welcher aber nur für den Hof geöffnet wird; den andern gewöhnlichen an der linken Ecke des Josephsplatzes. Man kommt an ein eisernes Gitter, worüber die Inschrift: „Bibliotheca Palatina" steht. Innerhalb dieses Gitters findet man einige römische Alterthümer, als Säulenrümpfe, Steine mit Inschriften, einige Büsten u. s. w. Von da steigt man über eine prächtige Treppe zu dem Bibliothek-Saal hinan.

Unbeschreiblich ist der überraschend-große Eindruck, den man bei dem Eintritt in diesen Saal empfindet; er ist 240 Fuß lang, 54 breit, und von der Höhe eines geschmackvollen Tempels; das Ganze macht ein längliches Viereck, in dessen Mitte eine ovalrunde Kuppel ist: acht große Säulen stützen ihn dießseits und jenseits der Kuppel, in deren Mitte die Statue Carls VI. in Lebensgröße von carrarischem Marmor steht, und rings um dieselbe zwölf andere Kaiser aus dem österreichischen Hause. Der Saal ist überdieß noch mit schönen Büsten aus dem Alterthum geziert. Marmor, Gold und Malerei ist allenthalben mit verschwenderischem Aufwande angebracht. Die Gemälde sind von Daniel Gran, und dessen Meisterstück die Decke der Kuppel, wo alle Wissenschaften in symbolischen Figuren einen freundschaftlichen Kreis bilden.

Die Bücherschränke, über welchen große ver-

goldete Medaillons aufgestellt sind, und die geräumige Gallerie, welche rings um den Saal läuft, und eben so viele Bücherschränke wie die untere Wandfläche enthält, zu denen man auf vier verdeckten steinernen Treppen kommt, sind sammt allem übrigen Holzwerke von Nußbaum und prächtig gearbeitet.

Die Geschichte der Entstehung und Erweiterung der k. k. Hofbibliothek, und die Reihenfolge ihrer größten Theils berühmten Vorsteher ist in Kurzem folgende. Kaiser Maximilian I., ein großer Freund der Wissenschaften, gründete zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts diese Büchersammlung, und übergab sie, nebst dem von seinem Vater ererbten Bücherschatz, der Aufsicht des gekrönten Dichters Conrad Meißl (Celtes). Als dieser 1508 starb, vermachte er alle seine Bücher dem Kaiser. Ihm folgte in der Aufsicht Johann Spießhammer (Cuspinianus), und unter diesem erhielt die kaiserliche Bibliothek durch die Büchersammlung des Königs Mathias Corvinus, aus Ofen, einen namhaften Zuwachs. Auf Cuspinian folgte unter Ferdinand I. Caspar von Nydpruck, und unter ihm wurde die k.k. Bibliothek im Jahre 1541 durch den Bücherschatz des Bischofs von Wien, Johann Faber, und durch die Sammlung des Johann Dernschwamm von Hradiczin abermals bereichert. Nach Nydprucks Tode (26. Dec. 1557) erhielt Wolfgang Laz, Med. Dr. und Historiker, seine Stelle; nach dessen Absterben blieb das Amt eines Aufsehers zwar 10 Jahre unbesetzt, dem ungeachtet bereicherte

sich die kaiserliche Büchersammlung in dieser Zwischenzeit mit den in Constantinopel von Augerius Busbeck, k. k. Gesandten, erkauften griechischen und orientalischen Manuscripten. Endlich ernannte Kaiser Maximilian II. den berühmten Hugo Blotius zu ihrem Vorsteher, welcher auch der Erste war, dem der Titel eines kaiserlichen Bibliothekars ertheilt wurde. Unter ihm ward die Bibliothek mit den Büchern des verstorbenen W. Laz, und mit jenen des kaiserlichen Historiographen Sambuk, aus Tyrnau, vermehrt. Auf Blotius folgte unter Rudoph II. Tengnagel, und erhielt die Bibliothekars-Stelle. Tengnagels Nachfolger wurde, unter Ferdinand II., W. Rechberger, und unter diesem bereicherte sich die kaiserl. Büchersammlung durch den Reimund Fugger'schen Büchersatz. Als Rechberger 1651 sein Amt niederlegte, wurde, unter Ferdinand III., Mathias Mauchler sein Nachfolger. Während dessen Dienstleistung erwarb die Hofbibliothek die Bücher und Handschriften des berühmten Astronomen Tycho-Brahe, des Wilhelm Schikard, Mästlin, Keppler und Peter Gassendi. Als Amtsgehilfe stand Mauchlern Peter Lambeck bei. Im Jahre 1663 legte Mauchler seine Stelle nieder, Lambeck folgte ihm nach, und verblieb darin bis an seinen Tod. Durch den wachsenden Reichthum an Büchern fand sich Kaiser Leopold I. bewogen, die kaiserliche Büchersammlung aus dem Minoriten-Kloster, wo sie dazumal sich befand, in jenen Theil der Burg übersiedeln zu lassen, wo jetzt die kaiserliche Schatzkammer sich befindet. Im Jahre

1674 wurden der k. k. Bibliothek auch die erzherzoglichen Handschriften und Bücherschätze von Ambras in Tirol, und die spanische Büchersammlung des Marquis von Gabrega einverleibt. Nach Lambecks Tode setzte Kaiser Leopold I. der Hofbibliothek den Daniel Nessel als Bibliothekar vor. Unter ihm kamen die Bücher und Handschriften des Vorgängers Lambeck und jene der erzherzoglichen Bibliothek aus Innsbruck in Zuwachs. Auf Nessel, welcher 1699 starb, folgte, aber erst sechs Jahre später, unter Joseph I., Johann Benedict Gentilotti von Engelsbrunn. Dieser erwarb sich das große Verdienst, daß er den gesammten damaligen reichen Vorrath an Manuscripten in ein genau zergliedertes Verzeichniß brachte, welches noch gegenwärtig in zahlreichen Folio-Bänden aufgestellt ist, und jeden Wißbegierigen im Fache der Handschriften befriedigen kann. Als dieser aber im Jahre 1725 vom Papste zum Auditor Rotae nach Rom berufen wurde, legte er seine Stelle nieder, welche Kaiser Carl VI. seinem ersten Leibarzt, Pius Nicolaus Garelli, verlieh. Bis nun war die kaiserliche Bibliothek ein Privat-Eigenthum des Hofes gewesen, Carl VI. aber schuf sie großmüthig zu einem öffentlichen Institute um, und verewigte sein Verdienst um die Wissenschaften durch den Entschluß: den Musen einen Prachttempel erbauen zu lassen, dessen Anblick die späte Nachwelt noch mit Bewunderung und warmer Dankbarkeit erfüllen sollte. Die Bestimmung der Hofbibliothek zum öffentlichen Gebrauche machte jetzt eine Vermehrung der Beamten

nöthig; sie erhielt nebst ihrem Präfecten Garelli noch 2 Custoden, Nicolaus Forlosia und G. Ph. von Spannagel, 4 Bibliothek-Scriptoren und 2 Bibliothek-Diener. Unter diesem Präfecten fällt in das Jahr 1723 der merkwürdige Bau der kaiserl. Bibliothek auf dem heutigen Platze.

In der Zwischenzeit vom Jahre 1711 bis 1740 erhielt die kaiserl. Bibliothek die Baron von Hohendorf'sche Bücher- und Handschriften-Sammlung aus den Niederlanden; die des Erzbischofs Valenz aus dem Hause Cordona; die berühmte Prinz Eugen'sche Handschriften-, Bücher- und Kupferstichsammlung, sammt der Peutinger'schen Karte, und jene alten Manuscripte, welche Apostolo Zeno in Venedig, und Alexander Riccard in Neapel sammelten. Nach Kaiser Carls VI. Tode wurde Gerard Freiherr van Swieten, Leibarzt der großen Theresia, der Hofbibliothek als Präses vorgesetzt. Unter seiner Leitung ward sie in eine bessere Ordnung gebracht, und mit der Starhembergischen, mit der Universitäts- und Magistrats-Bibliothek, mit der Büchersammlung Kaiser Franz I., bereichert. An des Freiherrn Gerard van Swieten Stelle rückte im Jahre 1781 dessen würdiger Sohn Gottfried van Swieten. Unter ihm stand Hofrath A. von Kollar mit dem Titel eines Directors der Bibliothek; auf ihn folgte 1753 Joseph Martinez, und auf diesen zwischen 1780 — 90 Georg Schwandner. Abt Michael Denis kam, als ehemaliger Bibliothekar der Garellischen Bibliothek am k. k. Theresianum, im Jahre 1784 als

zweiter Custos an die Hofbibliothek; er rückte nach Schwandners Tode 1791 zum ersten Custos vor, und erhielt die damit verbundene Hofraths-Würde. Durch Kaiser Joseph II. machte die kaiserl. Hofbibliothek sehr namhafte Erwerbungen von Büchern, theils aus den aufgehobenen Klöstern und Stiftern, theils aber auch durch die Bücherversteigerung des Herzogs de la Vallière. Durch die letztere ward ihr ein vorzüglicher Bücherschatz der ersten Druckwerke (Incunabeln) einverleibt, und ihre Sammlung in dieser Art von Büchern erhob sich nun zu einer der vollständigsten in Europa. Als Kaiser Joseph II. starb, hinterließ er ihr seine eigene Büchersammlung; auch erwarb sich die k. k. Hofbibliothek um diese Zeit die erste höchst seltene Handschrift auf Papyrus, die Bücher der Dreieinigkeit des St. Hilarius von Poitiers enthaltend.

Denis starb im Jahre 1800; ihm folgte am 5. Nov. der berühmte Historiograph Johann von Müller als erster Custos, welche Stelle er aber schon im Mai 1804 mit der Würde eines königl. preußischen geheimen Kriegsrathes, Historiographen, und Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften vertauschte. Präfect der Hofbibliothek war dazumal Hofrath Freiherr v. Jenisch, welcher alsbald den Freiherrn von Carneo-Steffaneo zum Nachfolger erhielt.

Der wissenschaftliche Inhalt der k. k. Hofbibliothek zerfällt I. in die Sammlung der Handschriften; II. in jene der ältesten Druckwerke (In-

cunabeln); III. in jene der Kupferstiche, und endlich IV. in jene des großen Bücherschatzes überhaupt.

Die Manuscripte belaufen sich auf mehrere Tausende, und sind in drei besondern Zimmern aufbewahrt, wovon das untere, links am Eingange des großen Büchersaales, die höchsten Seltenheiten einschließt. Lambeck, Nessel und Kollar haben den größten Theil der griechischen und einen Theil der orientalischen, Denis aber denjenigen Theil der lateinischen Handschriften, welche die Theologie betreffen, beschrieben, und in mehreren Folio-Bänden den gedruckten Arbeiten seiner Vorgänger angereiht. Eine besondere Abtheilung unter den Handschriften bildet die morgenländische Literatur, oder die türkischen, arabischen und persischen Handschriften. Herr Joseph v. Bianchi verfaßte die ersten Commentarien darüber, vollständiger aber verzeichnete dieselbe der gelehrte Orientalist, Hofrath von Hammer, und machte sie in den Fundgruben des Orients bekannt.

Die zur möglichsten Vollständigkeit gebrachte Sammlung der Incunabeln, nemlich der Druckwerke des XV. bis XVI. Jahrhunderts, befindet sich in einem, links am Ausgange der k. k. Hofbibliothek zur Burgseite gelegenen, großen Zimmer. Kenner und Liebhaber finden daselbst einen handschriftlich verfaßten Catalog des allgemein als Literator geschätzten Custos Abbé Pöhm, und des verewigten Denis (in zwei Bänden gedruckte) Supplemente zu Maittaire's typographischen Annalen. Unter diesen

Incunabeln zeichnen sich besonders sieben wohlerhaltene xylographische Werke, oder Werke der Holzstecherei aus, als: 1) die Biblia Pauperum, 2) Ars memorandi, 3) Vita Sancti Joannis et ejusdem Apocalypsis, 4) Historia, seu Providentia Virginis Mariae ex Cantico-Canticorum, 5) Hartlieb Chiromantia, 6) Speculum humanae Salvationis, 7) Liber Regum, seu vita Davidis, das letztere den gelehrten Alterthumsforschern noch unbekannt; ferner das Psalterium Faust's, die so genannte Mazarinische Bibel, von Mentel gedruckt, ebenfalls selten, nebst mehreren theils mit Miniatur-Bildern, theils mit Farben und Gold verzierten Anfangsbuchstaben ausgestatteten, auf Pergament gedruckten, höchst seltenen Prachtwerken des ersten Druckes.

Von der Sammlung der Holzstiche, Kupferwerke und Miniatur-Gemälde der k. k. Hofbibliothek wird später unter den Kunst-Sammlungen die Rede sein.

Die Haupt-Sammlung von Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften, welche theils in den genannten Bücherschränken, theils in den 16 kleinern Cabinetten der obern und untern Abtheilung des großen Saales aufgestellt sind, wird auf ungefähr 300,000 Bände angegeben. Bis zur Vollständigkeit gesammelt, dürften vornemlich die zur ältern Literatur gehörigen Fächer sein. Der Liebhaber der Classiker findet diese hier in den ältesten seltenen wie in den neuesten Ausgaben, die meisten sogar in ihren Prachtausgaben gesammelt.

Besonders reich an frühern Prachtauflagen ist die Prinz Eugen'sche Büchersammlung; die neuern und neuesten Werke der Art besitzt das Institut selbst und sorgt für deren Vermehrung.

Als höchste Seltenheiten besitzt die k. k. Hofbibliothek Folgendes: 1) Senatus consultum de Bacchanalibus coercendis, das ist, von der Aufhebung der Bachus-Feste aus der Zeit der Republik im Jahre der Erbauung Roms 567, daher 186 Jahre vor Christi Geburt. Es ist das älteste Schriftdenkmal an der k. k. Bibliothek; 2) die so genannte Tabula Peutingeriana auf Pergament, in einer länglichen Rolle, und das älteste Document der Geographie; 3) ein hieroglyphisches Werk aus Mexico, auf einer mit Kalk zubereiteten Hirschhaut von 56 Blättern gemalt; 4) des St. Hilarius von Poitiers Werk von der Dreieinigkeit in lateinischer Sprache aus dem vierten Jahrhunderte, auf echtem Papyrus; 5) die Karte von Ravenna, ebenfalls auf Papyrus unter einer Glasrahme; 6) ein Bruchstück des dritten Conciliums zu Constantinopel (von 680 bis 681), ebenfalls auf Papyrus; 7) zwei handschriftliche Kräuterbücher des griechischen Empirikers Dioskorides, auf Pergament; Beide schätzt man für die ältesten bekannten Handschriften der Kräuterkunde; 8) eine Handschrift auf purpurgefärbtem Pergamente von 228 Quartblättern in Spalten mit Metall-Lettern: vier Evangelien-Bruchstücke in lateinischer Sprache, angeblich aus dem fünften Jahrhundert; 9) abermals, eine Handschrift auf purpurgefärbtem Perga-

ment in 24 Quartblättern, aber mit Silber-Lettern und Miniatur-Bildchen geziert, mit dem Inhalte eines Bruchstückes der Genesis und des Evangeliums St. Johannis, auch aus dem fünften Jahrhunderte; 10) eine Handschrift auf Pergament, durchgängig mit Unzial-Schrift, enthaltend die fünfte Decade des Livius: der älteste bekannte Codex Livianus, aus dem achten Jahrhundert; 11) ein auf Pergament ganz mit Goldschrift von einem Franken, Namens Dagulf, ausgefertigtes Psalmenbuch der heil. Hildegardis, Gattin Carl des Großen, das ihr noch vor seiner Kaiserwürde zu eigen war, folglich aus dem achten Jahrhundert; 12) einige Blätter auf Pergament aus dem Koran mit alter kufischer Schrift, aus dem neunten Jahrhundert; 13) ein auf Pergament mit goldenen Lettern geschriebenes, in lateinischer Sprache und mit mehreren Miniatur-Gemälden geziertes Evangelienbuch vom Jahre 1368; 14) Kaiser Wenzels des Faulen Bibel des alten Testaments in deutscher Sprache, auf Pergament in drei Groß-Folio-Bänden, mit meist auf Goldgrund gemalten biblischen Vorstellungen prachtvoll geziert, aus dem vierzehnten Jahrhundert; 15) das Gebetbuch Mariens von Burgund, Tochter Carls des Kühnen und Gemalin Maximilians I., auf Pergament in lateinischer Sprache, mit biblischen Vorstellungen in Miniatur und mit Gold und Farben verzierten Blättern, aus dem fünfzehnten Jahrhundert; 16) das Seelengärtlein (Hortulus animae), ebenfalls ein Gebetbuch auf Per-

gament in deutscher Sprache, mit musterhaften Miniatur-Gemälden ausgestattet: aus dem fünfzehnten Jahrhundert; 17) ein Gebetbuch, welches Kaiser Carl V., laut seiner eigenhändigen Zuschrift, einer von seinen Damen schenkte, auf Pergament in lateinischer Sprache, mit den niedlichsten Miniatur-Gemälden, und mit abwechselnden Vorstellungen aus dem Naturreiche verziert: ein Denkstück des sechzehnten Jahrhunderts; 18) Torquato Tasso's eigene Handschrift seines zweiten epischen Gedichts (Hierusaleme conquistata (des wieder eroberten Jerusalem), auf Papier, aber nicht vollständig: es ist ein Denkmal des sechzehnten Jahrhunderts; 19) ein großes Missale aus Innsbruck auf Pergament, aus dem siebzehnten Jahrhundert, mit Miniatur-Bildern und höchster kalligraphischer Vollendung, und endlich 20) ein Alkoran in Form einer größern wälschen Nuß, mit der schönsten türkischen Schrift auf feinstem Pergament. Dieser Koran wurde beim Entsatze Wiens im Jahre 1683 im Zelte eines vornehmen türkischen Feldherrn gefunden.

Da die Schonung und Erhaltung der hier aufgezählten literarischen Kleinode unter die ersten Pflichten der k. k. Bibliotheks-Beamten gehört, so werden dieselben nicht als gewöhnliche Schaustücke behandelt, sondern auf Verlangen nur Sachverständigen und sehr gebildeten Personen vorgezeigt.

Unter der Regierung Kaiser Franz I. hat die k. k. Hofbiblidthek sowohl an Büchern, als auch an Manuscripten, besonders aus Venedig und Salz-

burg, bedeutende Erwerbungen gemacht. Zum Ankaufe neuer Werke sind ihr jährlich 15,000 Gulden C. M. angewiesen. Bieten sich besonders günstige Gelegenheiten zum Ankaufe seltener und kostbarer Bücher dar, so wird der Hofbibliothek durch die Großmuth des Monarchen oft das Doppelte der Dotation ersetzt. Präfect dieser trefflichen Anstalt sind gegenwärtig Se. Excell. Herr Joseph Maximilian Graf In-Tenczin-Ossolinski, Hofrath und erster Custos Herr Joh. Vesque von Püttlingen; überdieß sind noch zwei Custoden, vier Scriptoren, zwei Adjuncte, und drei beeidete Amtsdiener an diesem Institute angestellt.

Die k. k. Hofbibliothek ist Einheimischen und Fremden zur Benützung und Bildung gewidmet. Das Lesezimmer befindet sich neben dem Hauptsaale. Die Lesestunden sind im Sommer: Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr; im Winter aber bloß des Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Im Lesezimmer befindet sich ein langer Tisch für 30 Personen und einige Seitentische, nebst den nöthigen Schreibgefäßen. Jedermann begehrt das Buch, dessen er bedarf, und es wird ihm nur in dem Falle verweigert, wenn es durch das k. k. Censurs-Gesetz beschränkt worden wäre. Im Lesezimmer muß die größte Stille beobachtet werden; auch darf zur Verhütung aller Feuersgefahr, nie brennendes Licht dahin gebracht werden.

Geschlossen ist die k. k. Hofbibliothek an Sonn- und Feiertagen, 14 Tage lang zu Weihnachten,

eben so viele Tage zu Ostern, 8 Tage lang zu Pfingsten, und endlich durch den ganzen Herbstmonat, wo ihre jährliche Hauptreinigung vorgenommen wird, und zugleich die Studien-Ferien eintreten.

Die im Jahre 1809 von den Franzosen aus dieser Bibliothek weggenommenen Bücher und Kupferstiche, sind sogleich nach Wiederherstellung der königl. Regierung zurück gegeben worden.

Die k. k. Universitäts-Bibliothek.

Sie ist hinter dem Universitäts-Gebäude, auf dem Dominicaner-Platze Nr. 672. Die Grundlage dazu gaben die Windhagische und Gschwindische Bibliothek, welche ehemals neben dem Dominicaner-Kloster, und ebenfalls zum öffentlichen Gebrauche bestimmt waren. Kaiser Joseph II. versetzte die beiden Bibliotheken zur Universität, vermehrte sie durch die Bücher der aufgehobenen Klöster, und wies einen Fond an, um das zur Ergänzung Nöthige anzukaufen und fortzusetzen.

Da diese Bibliothek vorzüglich für die Zuhörer der Universitäts-Collegien bestimmt ist, so nimmt man dabei eben nicht Rücksicht, Bücher anzuschaffen, die bloß selten, kostbar, und mehr zum Ansehen als zum Gebrauch sind; dafür werden alle gangbaren und neuen Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften unverzüglich angekauft. Hierzu sind ihr 3200 fl. C. M. angewiesen. Die Bibliothek ist gegen 80,000 Bände stark, worunter sich viele kost-

bare und seltene Bücher, vorzüglich aus der frühern Zeit, befinden.

Sie hat einen Vorsteher, gegenwärtig Herrn Regierungsrath Riedler, zwei Custoden, zwei Scriptoren und zwei Bibliotheks-Diener. Sie ist zum öffentlichen Gebrauche gewidmet, hat ein eigenes Lesezimmer, welches, dem Vernehmen nach, ehestens erweitert werden soll, und ist, die Sonn- und Festtage ausgenommen, nur im Monat October auf ein Paar Wochen geschlossen, und dieses aus der besondern Rücksicht, damit die Studirenden auch während der Zeit der Herbst-Vacanz dieselbe besuchen, und ihr die ganze Zeit widmen können, welche sie in den übrigen Monaten auf die Collegien und Vorlesungen verwenden müssen.

Unter den vielen hiesigen

Privat-Bibliotheken

zeichnen sich besonders aus:

Die Hand-Bibliothek Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers Franz I. Sie befindet sich in der Hofburg Nr. 1, in einem eigenen schönen Locale, welches an die kaiserlichen Zimmer grenzt, und ist in zwei Stockwerken vertheilt. Sie enthält in ungefähr 40,000 Bänden eine gediegene Auswahl vorzüglicher Schriften aus allen Zweigen der Wissenschaften; vorzugsweise Sorgfalt und Pflege genossen jedoch jene Fächer, welche die sämmtlichen Naturwissenschaften umfassen, und darunter ganz besonders die Botanik. Kostbare Handschriften auf Pergament, Druck-Denkmäler aus der ersten Zeit

der Buchdruckerkunst, worunter ein Tewrdank auf Pergament, und die kostbarsten Prachtwerke und Pergament-Ausgaben, welche in neuerer Zeit aus den Pressen der Franzosen, Italiener und Engländer hervor gingen, sind wahre literarische Kleinodien in dieser, im vollen Sinne des Wortes kaiserlichen Hand-Bibliothek. Von der damit verbundenen Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen wird unter den Kunstsammlungen die Rede sein. Die Bibliothek ist höchst zweckmäßig eingerichtet; Vorsteher derselben ist Herr Hofrath Thomas Peter Young. Ohne besondere Erlaubniß Sr. Majestät ist der Zutritt in dieselbe nicht gestattet.

Die Bibliothek Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Kronprinzen Ferdinand, ist ebenfalls in der Burg. Sie umfaßt bei 5000 Werke aus allen Zweigen der Wissenschaften und hat viele Prachtwerke und Seltenheiten der Buchdruckerkunst aufzuweisen. Diese Bibliothek ist bloß zum Privat-Gebrauche Sr. kais. Hoheit bestimmt.

Die Bibliothek Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl. Sie wird auf 20,000 Bände geschätzt, und ist ein Vermächtniß Sr. königl. Hoheit des kürzlich verblichenen Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen; das Locale befindet sich auf der Augustiner-Bastei Nr. 1160. Diese Sammlung ist kostbar, und vorzüglich reichhaltig die Fächer der Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften, der Kriegskunst und Staatswirthschaft, der Naturgeschichte und der schönen Künste. Dabei besitzt die

Bibliothek die vorzüglichsten Classiker aller Nationen in den schönsten Hand- und Prachtausgaben, die meisten auf die bildenden Künste sich beziehenden Kupferstichwerke, die schönsten botanischen Werke der Deutschen, der Franzosen und Engländer, nebst einer sehr vollständigen Sammlung der besten Landkarten mit einer bedeutenden Anzahl gezeichneter Plane. Bibliothekar ist Herr Carl Sengel; der Zutritt ist Montag und Donnerstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr Jedermann gestattet.

Außer der hier erwähnten ererbten Bibliothek besitzen Se. kaiserl. Hoheit schon seit lange eine höchstselbst angelegte Hand-Bibliothek aus allen Fächern der Kriegswissenschaften, und eine Sammlung von Karten und Planen, die eines großen Feldherrn würdig sind. Sie ist über 6000 Bände stark.

Die Bibliothek Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Anton Victor, befindet sich im deutschen Hause Nr. 879, und hat eine bedeutende Anzahl von Werken, die über das Land Österreich ob und unter der Enns handeln, aufzuweisen.

Die Bibliothek des k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich Durchlaucht, befindet sich im Gebäude der Staatskanzellei Nr. 19, und dürfte an 20,000 Bände enthalten. Die Bibliothek der säcularisirten Reichsabtei zu Ochsenhausen, welche dem fürstlichen Hause durch den Reichs-Deputations-Receß im Jahre 1803 als Entschädigung zufiel, verbunden mit der ältern Familien-Bibliothek, dienten der jetzigen Sammlung

als Grundlage. Sie wird fortwährend mit Sorgfalt und besonderer Auswahl vermehrt, und enthält bereits die vorzüglichsten Werke aus der Geschichte und ihren Hilfswissenschaften; nicht minder reich ist sie an Schriften aus der Philologie und den schönen Wissenschaften. Unter ihre bibliographischen Merkwürdigkeiten gehören Druckwerke aus der frühesten Periode deutscher Buchdruckerkunst; Quart- und Folio-Ausgaben (editiones principes) lateinischer und griechischer Classiker, eine bedeutende Zahl von Prachtausgaben und kostbare Reisebeschreibungen der Engländer und Franzosen. Die herrliche Ausgabe des Orlando Furioso (Venedig 1542 in 4.) auf Pergament mit gemalten Bildnissen, ist eine Perle dieser Sammlung. Die Bücher sind mit den schönsten Einbänden versehen, und stehen in einem Prachtzimmer neben dem Cabinette des hohen Besitzers. Der Eintritt muß angesucht werden.

Die Bibliothek des regierenden Fürsten Nicolaus Esterhazy rc. ist im fürstlichen Sommer-Palais zu Maria-Hilf Nr. 40 aufgestellt, und enthält ungefähr 20,000 Bände. Sie entstand schon im Jahre 1791 durch die Vereinigung kleiner Hand-Bibliotheken seiner Vorfahren, und erhielt durch fortgesetzte neue Erwerbungen ihren gegenwärtigen Umfang. Außer einer bedeutenden Anzahl naturhistorischer Werke und schöner Reisebeschreibungen, enthält sie noch besonders sehr viele Prachtausgaben der Classiker der Römer, der Italiener, Franzosen und Engländer. Bibliothekar ist Herr Georg von

Saal. Der Eintritt in dieselbe wird nur Jenen gestattet, welche die unmittelbare Erlaubniß des Fürsten hierzu erhalten.

Die Bibliothek des Fürsten Andreas Rasoumovsky befindet sich auf der Landstraße im fürstlichen Pallaste, und beläuft sich auf 6000 Bände aus verschiedenen gangbaren Fächern, besonders der neuen Literatur. Der Bibliothek-Saal gehörte unter die elegantesten und zweckmäßigsten in Wien, und war in einem Maßstabe angelegt, daß eine acht Mal bedeutendere Bücherzahl, als die gegenwärtige ist, daselbst untergebracht werden konnte, aber unglücklicher Weise brach während des Wiener-Congresses im Pallaste Feuer aus, die Flammen ergriffen den Saal und zerstörten oder beschädigten einen beträchtlichen Theil der Bücher. Der Überrest ist seither in den obern Stockwerken aufgestellt worden, und enthält noch gegenwärtig kostbare Reisen, botanische Werke und Prachtausgaben.

Die Bibliothek des reg. Fürsten Joseph zu Schwarzenberg ist auf dem neuen Markte Nr. 1054. Sie enthält in mehr als 30,000 Bänden die griechischen und lateinischen Classiker in den besten Ausgaben, historische, staatswissenschaftliche Schriften, geschätzte Werke aus der Naturgeschichte und Ökonomie ꝛc. und wird noch fortwährend bereichert. Die Oberaufsicht ist Herrn C. Th. Hohler anvertraut.

Die Bibliothek des regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein befindet sich Nr. 251

in der Herrngasse; sie ist daselbst in einem schönen Saale aufgestellt und dürfte mehr als 40,000 Bände enthalten. Es fehlt hier weder an Incunabeln, noch an Classikern aller Nationen, besonders der Alten, noch an vorzüglichen Schriften aus allen Fächern der Literatur, und eben so wenig an Kupferstichwerken und Prachtausgaben von den berühmtesten Schöndruckern. Vorsteher dieser zahlreichen Sammlung, welche noch fortwährend vermehrt wird, ist Herr Wolf.

Die gräflich Apponyi'sche Bibliothek auf der hohen Brücke Nr. 143, wurde von dem Vater des jetzigen Besitzers, dem Grafen Anton von Apponyi, k. k. geheimen Rathe und Kämmerer, mit Sachkenntniß angelegt und reich ausgestattet. Sie enthält an 20,000 Bände aus allen Fächern der Wissenschaften, die schönsten und kostbarsten Ausgaben der Griechen und Römer nebst den Classikern der Franzosen und Engländer, und viele Prachtausgaben. Unter die Kleinode dieser ausgezeichneten Sammlung gehört: ein Codex des Aurelius Prudentius aus dem zehnten Jahrhunderte, ein Augustinus de Civitate Dei von 1467, gedruckt im Kloster Subiago durch Schweynheim und Panarz, nebst den lateinischen Übersetzungen des Ptolomaeus, Onosander und Aelianus, auf Pergament mit Figuren. Bibliothekar ist Herr Carl A. von Gruber. Gelehrten und Bücherfreunden steht die Bibliothek vom 1. Mai bis letzten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

offen; vom 1. October an bis letzten April aber nur Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Dem Vernehmen nach soll dieser Bücherschatz jedoch nach Preßburg verlegt werden.

Die Bibliothek des Grafen Franz Philipp von Schönborn-Buchhaim befindet sich in der Renngasse Nr. 155, und dürfte an 18,000 Bände stark sein. Sie enthält die vollständigste Sammlung von Reisebeschreibungen. Auch hat sie mehrere seltene Manuscripte aufzuweisen, worunter eine Biblia sacra, mit dem Jahre 1342 bezeichnet, und ein altes und neues Testament in Versen besonders bemerkt zu werden verdienen.

Die Bibliothek des Grafen Ignaz Fuchs zu Puchheim, in der Weihburggasse Nr. 915, enthält in 6000 bis 8000 Bänden Werke aus allen Fächern der Literatur, Kupferstichwerke und Prachtausgaben. Auch besitzt der Herr Graf eine reiche und gewählte Sammlung von Musikwerken der vorzüglichsten Meister.

Die Bibliothek des Grafen Johann Harrach befindet sich auf der Freiung Nr. 239, und ist besonders reich an Büchern aus der ökonomisch-technischen Literatur, welche noch fortwährend mit Sorgfalt gepflegt wird.

Die Bibliothek des Grafen Keglevics von Buzin auf dem Schaumburgergrund Nr. 14 im gräflichen Palais, besteht aus beiläufig 4000 Bänden und enthält eine ausgewählte Sammlung aus den vorzüglichsten Fächern der Wissenschaften; besonders

bedacht sind die Geographie, die Naturgeschichte und die schöne Literatur. An Prachtausgaben verschiedener Schöndrucker, in den geschmackvollsten Einbänden, fehlt es dieser Bibliothek gleichfalls nicht. Die Bücher sind sämmtlich in einem geräumigen Locale, das geschmackvoll decorirt ist, in Kästen von Mahagony-Holz aufbewahrt, und über jedem steht die Büste eines Gelehrten von dem Statuar Robatz verfertigt. Die vier allegorischen Basreliefs, auf Wissenschaften und Künste sich beziehend, welche diesen Saal schmücken, sind von dem Bildhauer Schrott nach den Zeichnungen des Prof. Joseph Redel meisterhaft gearbeitet.

Die Fürst-Erzbischöfliche Bibliothek. Sie wurde von dem Wiener-Bischofe Anton Wolfrath gestiftet, dem das Erzbisthum auch seine heutige Residenz verdankt, in welcher sich diese kostbare Bücher-Sammlung befindet. Ihr vorzüglicher Reichthum besteht in Theologen, doch hat sie auch in andern Zweigen des menschlichen Wissens vieles Vortreffliche, und besonders viele Druck-Seltenheiten aufzuweisen. Der Eintritt ist aber nicht gestattet.

Die Bibliothek des Freiherrn Franz M. von Carnea-Steffaneo in der Jägerzeile Nr. 20, zählt 16 bis 18,000 Bände, worunter sich die griechischen und lateinischen Classiker, große diplomatische und historische Sammlungen, die wichtigsten Werke zur Alterthumskunde und Numismatik auszeichnen. Der Besitzer ist erst kürzlich gestorben und

über das Schicksal dieser Sammlung noch nicht entschieden worden.

Die Bibliothek des Freiherrn von Bretfeld-Chlumczansky auf der Wasserkunst-Bastei Nr. 1191. Sie enthält 7 bis 8000 Bände aus verschiedenen Sprachen und Wissenschaften, und darunter ist das Fach der Geschichte überhaupt am reichhaltigsten. Von vorzüglichem Werthe sind die böhmischen Original-Landtagsschlüsse, und überhaupt die zahlreichen Werke, welche sich auf die Geschichte Böhmens beziehen. An diese reihen sich ferner 800 Bände der besten und seltensten Werke über die Münzen der Alten, jene des Mittelalters und der neuesten Zeit. Diese Münz-Bibliothek hat durch die Einverleibung der Sammlung des zu Prag gestorbenen Professors und Ritters von Mader einen großen und wichtigen Zuwachs erhalten.

Die Bibliothek des Freiherrn Bernhard von Knorr in der Bäckerstraße Nr. 767. Sie umfaßt einzig und allein nur die Literatur der Tonkunst, und überbietet vielleicht selbst die schöne Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde im österr. Kaiserstaate an Vollständigkeit und an der Zahl von seltenen und Prachtausgaben.

Die Bibliothek des Herrn Carl von Kesaer, k. k. Staatskanzellei-Rathes, in der Singerstraße Nr. 900, dürfte sich ungefähr auf 4000 Bände belaufen. Sie ist mit Geschmack und besonderer Sachkenntniß angelegt. Außer vielen bibliographischen Seltenheiten enthält sie auch die besten Ausgaben

griechischer und römischer Classiker, und eine möglichst vollständige Sammlung deutscher Belletristen, von den Minnesängern bis auf Martin Opitz, in den seltensten Auflagen und mit allem dazu gehörigen philologisch-literarischen Apparate.

Die Bibliothek des Herrn Rechnungs-Officials Ignaz Castelli, auch als Dichter und dramatischer Schriftsteller rühmlichst bekannt, befindet sich auf der Wieden Nr. 539. Sie enthält eine Sammlung von 10,000 deutschen und in's Deutsche übersetzte Theaterstücke; die Porträte von mehr als 400 Schauspielern, und von mehr als 300 Theaterdichtern; viele alte Komödienzettel vom Jahre 1600 bis zum Jahre 1700, und alle Zettel aller Wiener-Theater vom Jahre 1801 angefangen bis heute.

Die Bibliothek des Herrn Joh. Bapt. Geißler, Rechnungs-Officialen der niederösterr. Landschaft und Ritterstands-Agenten, wohnhaft auf der Mölkerbastei Nr. 96, enthält durchaus Werke, welche über Tonkunst handeln, und ist eigentlich noch im Entstehen.

Die Bibliothek des Herrn Tobias Haslinger, öffentlichen Gesellschafters der Musikalien-Handlung unter der Firma S. A. Steiner und Comp. am Graben Nr. 572, enthält größten Theils theoretische Werke aus der Literatur der Tonkunst, und eine interessante Sammlung von Autographien musikalischer Autoren älterer und neuerer Zeit.

Die Bibliothek der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie befindet sich auf der Wieden

Nr. 156, und wird auf 40,000 Bände geschätzt. Am vollständigsten und reichsten besetzt sind die Fächer der Geschichte mit allen ihren Hilfswissenschaften. Auch an Incunabeln und anderen literarischen Seltenheiten ist kein Mangel.

Der Bibliothek des gräflich Löwenburgischen Convicts ist bereits schon vorläufig erwähnt worden. Sie ist in der Josephstadt Nr. 135 bei den P. P. Piaristen, und zählt an 4000 Bände aus den vorzüglichsten Fächern der Literatur, worunter sehr viele Classiker der Römer und Griechen in den besten Ausgaben sich befinden.

Die Bibliothek der k. k. Akademie der orientalischen Sprachen, im Jacobergäßchen Nr. 799, enthält die vorzüglichsten Werke zur Geschichte und Länderkunde, besonders des Morgenlandes, türkische, arabische, persische in Skutari gedruckte Bücher, viele Handschriften in den Sprachen des Orients, und überhaupt alle Hilfsbücher zur Erlernung sowohl der Sprachen der Europäer als der Morgenländer, mit welchen die Zöglinge des Instituts einst als Sprachknaben, Consuln, Dolmetsche oder Gesandte in Berührung kommen können.

Die Bibliothek der k. k. Ingenieur-Akademie auf der Laimgrube Nr. 186, ist einige tausend Bände stark, und enthält vorzügliche Werke über die Geschichte, die Kriegskunst und ihre Hilfswissenschaften, und ist zum Gebrauche der Professoren und Zöglinge der Akademie bestimmt.

Die Bibliothek an der k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste in der Annagasse Nr. 980, ist für die Professoren und die Zöglinge des Institutes errichtet. Die Sammlung wurde 1800 durch Rudolph Fueßli, der sich durch sein kritisches Verzeichniß der besten Kupferstiche nach berühmten Malern aller Schulen bekannt gemacht hat, angelegt, und enthält die vorzüglichsten Schriften, welche sich über alle Zweige der bildenden Künste und ihre Geschichte verbreiten. Bibliothekar ist Herr Joseph Ellmaurer.

Die Bibliothek am k. k. polytechnischen Institute auf der Wieden Nr. 28 enthält die vorzüglichsten Werke chemischen, physicalischen, mathematischen, technologischen, und commercieller Inhaltes zur Benützung für die Professoren und Zuhörer.

Die Bibliothek der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie in der Währingergasse Nr. 221, beläuft sich auf ungefähr 6000 Bände, und verbreitet sich über alle medicinischen Wissenschaften; vorzüglich reich ist die Sammlung für die Fächer der Botanik und Anatomie.

Die Bibliothek an der k. k. Sternwarte im Universitäts-Gebäude besaß bisher nur die besten Werke älterer Astronomen, durch die Großmuth Sr. Majestät aber ist das Institut nun in den Stand gesetzt, auch das Fehlende aus der neuesten Zeit nachzuschaffen.

Die Bibliothek der niederösterr. Herren

Stände in der Herrngasse Nr. 30, enthält nur Werke, welche in historischer, genealogischer und topographischer Hinsicht über das Land Österreich unter der Enns handeln. Sie ist bei 2000 Bände stark und hat viele seltene Drucke und Manuscripte, als z. B. des Meistersängers Böheims Buch der Wiener, die genealogischen Schriften Wißgrills u. a. aufzuweisen. Diese Bibliothek steht unter der Obhut des k. k. wirkl. Hofrathes und Ausschusses der niederösterr. Herren Stände, Herrn Jos. Freiherrn von Penkler.

Die Bibliothek des k. k. Hof-Kriegs-Archives im Kriegsgebäude Nr. 421, besteht seit 1801, und wurde durch Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Carl, damaligem Kriegsminister, gegründet. Sie enthält mehr als 4000 Werke, und unter diesen die besten Schriften, welche die Kriegskunst betreffen. Officieren, Kriegsbeamten und Professoren wird der Zutritt gestattet, und es ist ihnen selbst erlaubt, die hier befindlichen Bücher zu Hause zu benützen. Man wendet sich deßhalb an den Bibliothekar Herrn W. Tielke, k. k. Hauptmann und Bücher-Censor.

Die Bibliothek der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft im Heiligenkreuzer-Hofe Nr. 676, enthält die neuesten und brauchbarsten Werke über die Landwirthschaft und ihre Hilfswissenschaften, und wird von Zeit zu Zeit bedeutend vermehrt.

Die Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde im österreichischen Kaiserstaate, un-

ter den Tuchlauben beim rothen Igel Nr. 558 im ersten Stocke, besteht aus einer bedeutenden Anzahl gewählter Schriften aus der Literatur der Tonkunst. Als Grundlage diente derselben die Gerber'sche Bibliothek, welche die Gesellschaft um 200 Friedrichsd'or ankaufte. Der Vorrath an Musikalien ist gleichfalls sehr bedeutend. Das Ganze wurde durch Herrn Baron von Knorr zweckmäßig geordnet, und erweitert sich fortwährend.

Die Bibliothek der P. P. Capuziner auf dem neuen Markte Nr. 1056 ist mehrere tausend Bände stark; außer einigen Incunabeln enthält sie aber fast bloß Theologen und Asceten.

Die Bibliothek der P. P. Franciscaner in der Stadt Nr. 913, dürfte eben so stark wie die oben erwähnte sein, und ist auch gleichen Gehaltes.

Die Bibliothek der P. P. Dominicaner, auf dem Dominicanerplatze Nr. 669, ist zahlreicher als die erstgenannten Sammlungen, und enthält außer mehreren Handschriften auch Incunabeln.

Die Bibliothek der P. P. Mechitaristen zu St. Ulrich, einst den P. P. Capuzinern angehörig, besteht meist aus Theologen und Asceten, doch besitzt sie auch einige Seltenheiten.

Die Bibliothek des Ordens der P. P. Redemtoristen zu Maria-Stiegen ist im Werden.

Die Bibliothek des Ordens der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt Nr. 325, enthält außer theologischen Schriften auch noch vorzügliche botanische und medicinisch-chirurgische Werke.

Die Bibliothek der P. P. Augustiner in der Augustinergasse Nr. 1158, ist sehr zahlreich, besonders an theologischen Schriften. Der Platfond des Büchersaales ist von Bergler gemalt. Merkwürdig sind die Porträts von dem berühmten Astronomen und Mechaniker, Frater David, und dem berühmten P. Abraham a Sancta Clara. Unter die Seltenheiten der Bibliothek gehören auch dessen sämmtliche gedruckte Schriften in Pracht-Exemplaren, und mehrere seiner autographischen, noch nicht gedruckten, Manuscripte.

Die Bibliothek der P. P. Serviten in der Roßau Nr. 90, zählt außer mehreren Incunabeln größten Theils Asceten und Theologen.

Die Bibliothek des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten im Schottenhofe Nr. 136, beläuft sich auf 10 bis 12,000 Bände, darunter das Bibel-Fach und die Literatur der Geschichte am reichhaltigsten sind.

Nebst den hier erwähnten Büchersammlungen von größerem Umfange, gibt es in Wien so wie in allen großen Städten auch eine bedeutende Anzahl von kleinern, mitunter sehr gewählten, Handbibliotheken, die reichern Bürgern, Kaufleuten, Beamten und dem Adel gehören, und deren Zusammensetzung, wie natürlich, die Vorliebe bestimmt, welche die Besitzer für diesen oder jenen Zweig der ältern oder neuern Literatur hegen.